

Das SSRD Nachwuchsforum begeisterte die Zuhörer

Einen neuen Weg wagte die SSRD mit dem Nachwuchsforum am diesjährigen Jahreskongress am 1. September in Bern.

Unter dem Titel „Wazzup“ präsentierte der wissenschaftliche Nachwuchs der vier Schweizer Kliniken für rekonstruktive Zahnmedizin der Universitäten Basel, Bern, Genf und Zürich in 20 Kurzvorträgen Schwerpunkte ihrer Arbeit. Dass dabei auch ungewöhnliche Forschungsarbeiten präsentiert wurden – wie zum Beispiel der Einfluss der dentalen Okklusion auf die Gangsicherheit – bewies den Ideenreichtum und auch den Mut, unvoreingenommen an die Arbeit zu gehen. Die Ergebnisse lösten im Plenum den einen oder anderen Aha-Effekt aus und regten zu Fragen an.

In alphabetischer Reihenfolge präsentierten sich die Zentren vorab mit einem Einblick in ihre Arbeit, wobei immer eine oder zwei Kliniken stellvertretend für das ganze Zentrum sprachen.

What's up in Basel

Prof. Dr. Jens Türp vom UZM Basel führte durch die Präsentation und kommentierte kurz die Ergebnisse. Dr. Christina Luzi begann den Präsentationsreigen mit ihrer Arbeit über den Zusammenhang zwischen Zahn-

Adrian Büttel, der den Team-Approach zwischen Zahnarzt und Zahntechniker bei der festsitzenden Versorgung betonte, kamen die Vertreter der ZMK Bern an die Reihe.

What's up in Bern

Mit sieben Vorträgen präsentierten sich die ZMK Bern. Zu Beginn gab Dr. Urs Kremer einen Einblick in die rekonstruktiven Institutionen der ZMK. Den Sinuslift bezeichnete er als sein persönliches Steckenpferd. Die Indikationen für einen Sinuslift als prothetische Indikation sieht Dr. Kremer in folgenden Fällen: Transkrestal als Indikation für Einzelzahn und kleine Brücken, bei totaler Atrophie als prothetisches Konzept, welches weniger invasiv als augmentative Verfahren sei und eine bessere Prognose zeige, sowie beim strategischen Implantat zur Erhaltung einer minimalen Restbeziehung und Verbesserung bei abnehmbaren Prothesen.

Plattform Switching – Mythos oder Wahrheit? Dieser Frage ging Dr. Dr. Norbert Enkling nach. Seine Recherche ergab eine uneinheitliche Datenlage. Danach haben konventionelle



PD Dr. Ronald Jung begrüsst die Zuhörer.

blendung darf im Vergleich zur traditionellen Verblendtechnik als praxistauglicher Verbund gelten.

Zirkonbrücken aus aller Welt untersuchte Dr. Esther Schneebeli in einer randomisierten In-vitro-Studie, die auch von der SSRD unterstützt wurde. Bei den präsentierten Daten handelte es sich um vorläufige Ergebnisse, die Studie läuft noch. Je ein Labor in der Schweiz, Türkei, Thailand



In der ersten Reihe: Die Zürcher Gruppe lauscht den Referaten ihrer Kollegen.

penkraft, die stark beeinträchtigt waren.

What's up in Zürich

Getreu dem Alphabet war Zürich der Schlussakkord vorbehalten. PD Dr. Ronald Jung begrüsst die Zuhörer im Namen des ZZM und Dr. Fidel Ruggia stellte kurz die Klinik für Kau-funktionsstörungen und die Klinik für Kronen- und Brückenprothetik

tientenkohorte mit guter Mundhygiene hin. Die häufigsten biologischen und technischen Komplikationen: 5 Prozent endodontischer Art und 3,9 Prozent Chipping.

Eine schwierige Aufgabe ist die Zahnbehandlung dementer Patienten. Dr. Marion Kreissl widmete sich dem Thema: Der demente Patient – in Narkose kein Problem?! Für die Praxis gilt es die 4 C zu beachten: Communication (Angst, Schmerzen, Hauptbeschwerden), Competence (Prothesenträger, orale und Zahnersatzhygiene) Compliance (Mundhygiene, Untersuchungen, Interventionen), Consent (gesetzliche Vertreter, informelle Zustimmung). Die Planung ist durch eine Demenz limitiert. Eine Narkose erleichtert die Behandlung, trotzdem ist eine Nutzen-Risiko-Abwägung erforderlich.

„Vollkeramik in der Implantatprothetik“ war das Thema von Dr. Daniel Thoma, und Dr. Dr. Nenad Lukic sprach als letzter Redner des Nachmittags über die „(Un-)Wirksamkeit von Wurzelbehandlungen für die Therapie neuropathischer Schmerzen“. Trotz Wurzelkanalbehandlung können Schmerzen persistieren. Schmerzen verändern sich oder wandern. Es hilft dem Patienten daher wenig, Zahn um Zahn zu devitalisieren und mit Wurzelkanalfüllungen zu behandeln. Am ZZM Zürich wurde dafür eine interdisziplinäre Schmerzsprechstunde eingerichtet, die mit modernsten diagnostischen und therapeutischen Methoden arbeitet.

Der Schlussapplaus liess erkennen, dass die SSRD mit ihrem Konzept, Nachwuchswissenschaftlern der vier Universitäten eine Plattform zu bieten, von den Zuhörern gut aufgenommen wurde. Selten bietet sich die Chance, während eines halben Tages einen kompakten Einblick in die Arbeit der Kliniken zu erhalten. So dankte auch PD Dr. Ronald Jung in seiner Funktion als Präsident der wissenschaftlichen Kommission der SSRD allen Referenten für ihre Präsentationen und den Zuhörern für ihr Interesse. www.ssr.ch

www.ssr.ch

Ausführliche Bildergalerie der Referenten auf www.zwp-online.ch

Text und Fotos: Johannes Eschmann, Dental Tribune



Die Genfer: (v.l.) Dr. Giovanni Garavaglia, Dr. Martin Schimmel, Prof. Dr. Frauke Müller, Dr. Léonard Brazzola und Dr. Philippe Rieder.

verlust und Gangsicherheit. Ihre Schlussfolgerung, gemessen auf dem Ganganalysesteppich des Mobility Centers in Basel: Abnehmbar Versorgte liefen langsamer als Patienten mit festsitzendem Zahnersatz.

Aus Patientensicht wirkt sich eine schlechte Mundgesundheit genauso auf die Lebensqualität aus wie andere ernsthafte Erkrankungen, so das Ergebnis einer Studie: Einfluss der oralen Gesundheit auf die Lebensqualität, die PD Dr. Pedram Sendi vortrug.

Wie lange hält zum Beispiel eine Adhäsivbrücke im Durchschnitt? Diese Frage lässt sich mit Langzeitstudien beantworten oder man benutzt das Markov-Modell. Der russische Mathematiker Andrei A. Markov gilt als Begründer der Wahrscheinlichkeitstheorie. Mit dem sogenannten stochastischen Markov-Prozess lassen sich zukünftige Entwicklungen auf der Grundlage des gegenwärtigen Wissens bestimmen. Dr. Dominik Mahl zeigte verblüffende Beispiele und Prof. Türp betonte, die Resultate seien keine Spielereien, sondern klinisch relevant. Patienten interessieren sich für die Prognose, während für den Behandler die Diagnose im Vordergrund stehe.

Mit den Vorträgen von Dr. Martha Galindo, die einen Spezialisierungsfall vortrug, und dem Referat von Dr.

Verbindungen und Plattform Switching ihre Indikation. Die Stabilität des krestalen Knochens sei nicht abhängig vom Plattform Switching. In seinem Ausblick kündigte er auch eine klinische Studie an, in welcher die Abdichtung der Spalräume im Implantat untersucht werden soll.

In seinem Vortrag „Geführte Implantologie ohne Totalprothetik“ stellte Dr. Joannis Katsoulis die Frage: Wo stehen wir in der Zahnmedizin? und präsentierte mit dem „Implantologie Homunkulus“ einen interessanten Ansatz. Die neuronalen Beziehungen zwischen den kortikalen Bereichen mit dem Gyrus präcentralis und dessen Einfluss auf die Motorik und dem Gyrus postcentralis, in dem die sensorischen Felder repräsentiert sind, ermöglichen ein besseres Verständnis der biopsychosozialen Aspekte im Hinblick auf die Möglichkeiten der virtuellen Diagnostik.

Vor- und Nachteile geklebter CAD/CAM-Verblendungen untersuchte Dr. Sybille Scheuber. Die Vorteile sind Wirtschaftlichkeit, Stabilität und die variablen Fertigungsmöglichkeiten. Als Nachteil wurde okklusale Reduktion von 1,5 bis 2 Millimeter genannt sowie das Fehlen von Langzeitdaten. Fazit: Die adhäsivtechnische Verklebung zwischen Gerüst und Ver-



Die Basler und die Berner Gruppe mit Dr. Fidel Ruggia, Vizepräsident SSRD (links i. Bild).

und zwei Labors in China wurden mit der Herstellung eines Brückengerütes beauftragt. (Anm. der Redaktion: Einer der in der Schweiz ansässigen Importeure wurde nicht eingeschlossen.) Eines steht fest: Die Preise variieren heftig und man darf gespannt sein auf die endgültige Auswertung.

Zum Abschluss zeigten die Berner noch einen SSRD-Spezialisierungsfall, bei dem es um die komplette Sanierung eines multimorbiden Patienten ging, mit einer Hybridprothese auf vier Implantaten im OK und konservierende Versorgung des UK.

What's up in Genf

Die Genfer Gruppe begann mit Dr. Giovanni Garavaglia, der den Zusammenhang zwischen den physikalischen und biologischen Eigenschaften von Nitrid-Oxid-Beschichtungen auf Implantaten untersuchte. Die Erkenntnisse könnten für die Oberflächenbeschichtung von Implantaten wichtig sein.

Dr. Philippe Rieden präsentierte einen Fall, der mit „Guided Surgery“ geplant und anschliessend vollkeramisch versorgt wurde. Die orofaziale Beeinträchtigung nach einem Schlaganfall untersuchte Dr. Martin Schimmel. Dabei ging es aber auch um Wiederherstellung der Kau- und Lip-

